

verwechselbar italienischer Gelehrsamkeit. Nützlich ist der Wiederabdruck eines Forschungsberichtes (*Un secolo di studi su Beda storico*, S. 400—463), und wenn es dem Autor auch vielleicht doch nicht gelingen wird, Beda in Italien wirklich populär zu machen, so spricht doch aus dem mit großem Fleiß verfaßten Buch die temperamentvolle Liebe zu einer der sympathischsten Gestalten des frühen Mittelalters.

G. S.

Lothar Boschen, *Die Annales Prumienses*. Ihre nähere und ihre weitere Verwandtschaft, Düsseldorf 1972, Schwann Verlag, 263 S., 2 Tafeln, DM 48. — Der Vf. dieser postum veröffentlichten Marburger Dissertation aus dem Jahre 1968/69 versucht den Text der *Ann. Prumienses* nicht isoliert, sondern in Verbindung zu dem 809 am Hofe entstandenen astronomisch-komputistischen Lehrbuch zu sehen, das die Ostertafeln enthält, an deren Rändern die Annalen in der Hs. Madrid, Bibl. Nac. 3307 eingetragen wurden. Die Ostertafeln dieses Lehrbuches haben auch in anderen Hss. (Vat. lat. 645; Reg. lat. 309; Monza, Bibl. capit. f. 9.176; Paris, B.N., Nouv. acq. lat. 456) Anlaß zu teilweise verwandten Eintragungen gegeben. Für die Entstehungszeit der gemeinsamen Vorlage dieser Hss. ergibt sich das Jahr 812 als terminus post quem, da zu ihrem Bestand ein Eklipsenverzeichnis (760—812) zählt, das der Vf. S. 21 f. ediert. Für die Madrider Hs. — nach B. Bischoff in Murbach geschrieben — scheidet ebenso wie für die Schwester-Hss. und die gemeinsame Vorlage das bislang erwogene Metz als möglicher Entstehungsort aus. Das weitere Schicksal des zwischen 820 und 840 entstandenen Madrider Cod. spiegelt sich in den nach Prüm führenden lokaltypischen Zusätzen zum Kalender des Lehrbuches von 809, dessen Grundstock und erweiterte Fassung Boschen (S. 34 ff.) synoptisch ediert, und in den Marginalien zur Ostertafel. Nach 887, vielleicht schon vor 848, befand sich die Hs. in Prüm, im 10. Jh. gelangte sie nach Lüttich. An der Niederschrift der Annalen, die sich teils in Schüben, teils kontinuierlich über einen Zeitraum von gut zwei Jahrhunderten erstreckte, waren zahlreiche Hände beteiligt. Boschens Neuedition (S. 78 ff.) ersetzt die auf einer unvollkommenen Abschrift beruhenden älteren Ausgaben (NA 12, 1886, S. 403 ff. u. SS 15, 2, S. 1289 ff.) durch größere Präzision und Vollständigkeit und die Identifikation der 17 beteiligten Majuskel- und Minuskelhände. Im wesentlichen lassen sich unterscheiden: 1. gleichzeitig mit der Kompilation von 809 niedergeschriebene Majuskeleinträge von 538—820; 2. nach 887 (wohl erst gegen 923) in Prüm eingetragene Minuskelnotizen: a) zu den Jahren 5—154 (römische Kaisernamen), b) zu 714—755 (karol. Reichsgeschichte), c) zu 828—923 (Reichsgeschichte und Prümer Notizen); 3. eine Lütticher Fortsetzung 939—1044 durch wechselnde Hände. Als Prümer Annalen kann nur die zweite Gruppe von Einträgen gelten. Kern des älteren Teiles ist ein schon von B. Simson (*Forschungen zur Deutschen Geschichte* 25, 1885, S. 375 ff.) als Substrat einer Reihe von Annalen erkanntes, von F. Kurze (NA 39, 1914, S. 13 ff.) als „Kleine Königsannalen“ betiteltes Werk, dessen Textbestand der Vf. aus 3 Hss. der Kompilation von 809 und der allerdings mangelhaften Edition der *Ann. Auscienses* (SS 3, 1839, S. 171) anstelle von Paris, Nouv. acq. lat. 456 zu rekonstruieren sucht (S. 90 f.). Im folgenden untersucht der Vf. 16 Annalenwerke, die zu den Kleinen Königsannalen in einem Filiationsverhältnis stehen. Er erweitert den Kreis der bislang erkannten Ableitungen um die *Ann. Elmarenses*, *Formoselenses*, *Elwangenses* und *S. Mariae Ultraiectenses* und scheidet gegen F. Kurze — sicher zu Recht — die *Ann. Elnonenses* aus der Zahl der Ableitungen aus. Entgangen ist ihm, daß in den *Ann. Lemovicenses* eine weitere Ableitung vorliegt. Ein wesentlicher Fortschritt liegt in dem Verzicht auf den von F. Kurze postulierten Cod. S. Quintini und seine angebliche Vermittlungsfunktion für das kombinierte Auftreten von